

Buchbinder-Zeitung

Erscheint Sonnabends.

Abonnementpreis 1,00 Mark pro Quartal zzgl. Postgebühren. Bestellungen nehmen an alle Postanstalten, sowie die Expedition, Berlin S. 59, Kottbuserdamm 23 I.

Organ des Deutschen Buchbinder-Verbandes

Inserate
pro vierstellige Zeile 20 Pf.,
Stellengedächte 20 Pf.; für Ver-
bandsmitglieber 20 Pf., Veramun-
dungsanzeigen 10 Pf. Privat-
anzeigen ist der Betrag beizufügen.

Nr. 24.

Berlin, den 12. Juni 1909.

25. Jahrgang.

Bekanntmachung des Verbandsvorstandes.

1. Ein Rundschreiben des Verbandsvorstandes, in dem mehrere Angelegenheiten zur Kenntnis der Bevollmächtigten gebracht wurden, ist in der abgelaufenen Woche an alle Gau- und Zahlstellenbevollmächtigten verandt worden. Sollte die Sendung irgendwo nicht eingetroffen sein, ersuchen wir um entsprechende Mitteilung, damit Zusendung erfolgen kann.

2. Ausgeschlossen auf Grund des § 16b des Statuts wurde in Zeit der Kartonnagenarbeiter Albin Ehnert, Buch Nr. 54 989, aus Seesen.

Der Verbandsvorstand.

Der Kinderschutz als Förderer der Gewerkschaftsbewegung.

Z. Natürlich ist es nicht der Hauptzweck des Kinderschutzes, die Gewerkschaftsbewegung zu fördern, vor allem ist er nicht deswegen im Parlament gefordert und begründet und von den Massen propagiert worden, sondern im Interesse der lohnarbeitenden Kinder. Aber in seiner Wirksamkeit, in seinen Konsequenzen wird er zu einem vorwärtstreibenden Faktor für die Gewerkschaftsbewegung. Erklärlich genug: Der Kinderschutz, seine Durchführung vorausgesetzt, stellt der Ausbeutung eine feste Grenze und schafft damit der Körperlichen und geistigen Entwicklungsmöglichkeit der Kinder einen größeren Spielraum.

Weil der körperlichen Degenerierung und intellektuellen Verödung, soweit sie wurzeln in der kindlichen Erwerbsarbeit, somit eine feste Schranke errichtet ist, steht in weit höherem Maße zu erwarten, daß die Proletarierkinder zu gesunden, aufgeweckten Menschen heranwachsen.

Solcher Menschen aber bedarf die Gewerkschaftsbewegung bei ihrem Kampf um ein Empor in wirtschaftlicher und politischer Beziehung. Die Erfahrung hat längst gelehrt, daß körperlich gesunde und geistig rege Menschen stets dauernder und schneller für die Gewerkschaftsbewegung gewonnen werden, denn sie haben mehr Mut und Tatkraft, mehr Energie und Begeisterungsfähigkeit als körperlich schwache und stiehe oder geistig stumpfe und apathische Menschen. — Der Kinderschutz, der Körper- und Geisteskräfte der zukünftigen Vollarbeiter vor der Schädigung und Vernichtung bewahrt, wird ihre Leistungsfähigkeit im Produktionsprozeß, sowie ihre Leistungsfähigkeit in der Arbeiterbewegung erhöhen.

Proletarierkinder, die Tag für Tag gezwungen sind, den Tretnüchslengang der Erwerbsarbeit zu gehen, während ihre besser situierten Altersgenossen sich dem frohen Jugendspiel widmen, werden zudem nur zu leicht die Arbeit fürchten, hassen und verachten lernen, was eine schwere Schädigung ihrer Charakterentwicklung bedeutet.

Zust weil wir den hohen pädagogischen Wert der Arbeit anerkennen, weil wir nimmer die Arbeit als Erziehungsmittel entbehren können, müssen wir mit demselben Nachdruck für die Beseitigung der Kindererwerbsarbeit eintreten, mit dem wir die Einführung des Handfertigkeitsunterrichtes in den Schulplan fordern.

Durch eine planmäßige Erziehung zur Arbeit und durch die Arbeit wird der im Kinde schlummernde Tätigkeitsdrang geweckt und entwickelt. Das Kind lernt selbstständig beobachten, denken, urteilen

und handeln, es entwickelt die Geschicklichkeit seiner Finger und die Kräfte seiner Muskeln; hat es einen Gegenstand fertiggestellt, so fühlt es sich als Schöpfer und lernt den Wert, die Ehre und die Würde der Arbeit kennen.

Aber nur wer den Wert und die Würde der Arbeit kennt und anerkennt, wird den Stolz des Arbeiters empfinden und das Recht auf anständige Bezahlung beanspruchen. Ja mehr noch: Nur wer so fühlt, wird die Pflicht der Arbeitenden anerkennen, solidarisch für eine gute Bezahlung der Arbeit zu kämpfen.

Was also die Erziehung zur Arbeit und durch die Arbeit an Arbeitertugenden beim Kinde entwickelt, das zerstört dagegen die Erwerbsarbeit, die der Qualität nach den Kindern meistens nicht behagt, der Quantität nach ihre Kräfte übersteigt.

Doch noch in anderer Weise als in der geschil- derten der Kinderschutz, der Kampf gegen die Kindererwerbsarbeit die Gewerkschaftsbewegung: Kindliche Arbeiter sind immer Lohnbrüder! Nur ihrer Billigkeit halber ist die Nachfrage nach kindlichen Arbeitskräften so groß.

Sinzu kommt ferner, daß in den Berufen, wo die Ausnutzung der kindlichen Arbeitskraft allgemein üblich ist, wie z. B. bei der Zeitungsfolportage, in der Hausindustrie, bei den verschiedensten Votengängen, die Unternehmer bei der Festsetzung der Löhne die Mithilfe der Kinder von vornherein mit in Kalkulation stellen und die Löhne der Erwachsenen um so niedriger normieren. Wird die Kinderarbeit nun aber generell ausgeschlossen, so sind die Kleinen Lohnbrüder beseitigt.

Beseitigt ist damit für die einzelne Arbeiterfamilie aber auch die Einnahme, die aus der kindlichen Arbeitskraft erzielt wird. Die Erhöhung des Einkommens kann dann nur erfolgen durch die Macht der Organisation, durch die wirtschaftlichen Kämpfe.

Gibt es nur diesen Weg, wird er auch um so eher beschritten werden.

Wo an den einzelnen Orten, z. B. bei der Zeitungsfolportage, so verfahren wurde, daß an Stelle der Kinderarbeit der feste gewerkschaftliche Zusammenschluß der Erwachsenen trat, da erzielten die Kolporteurs ohne Kinderhilfe bald einen höheren Lohn, als vorher mit derselben. Beim Brottaus- tragen machten die Brotträger bald dieselben Erfahrungen, was die Herren Bäckermeister auf einem ihrer letzten Innungstage veranlaßte, Sturm zu laufen gegen das Kinderschutzgesetz.

In der Hausindustrie würden die Folgen sich sicher in derselben Weise zeigen, wenn auch nicht gleich in demselben Umfange.

Fassen wir das Gesagte zusammen, so ergibt sich das Folgende: Der Kinderschutz erhält den Kindern die Sorglosigkeit und den Trost der Jugend, indem er sie von der Ausbeutung befreit; er sichert ihnen ferner in höherem Maße als sonst die Entwicklungsmöglichkeit des Körpers, ihrer geistlichen Kräfte, ihrer Talente und Eigenschaften und fördert damit, sowie mit der Beseitigung des kindlichen Lohnbrüderturns, in eminenter Weise die Ausbreitungsmöglichkeit der gewerkschaftlichen Idee und der gewerkschaftlichen Organisation.

Ein wirksamer Kinderschutz liegt also im Interesse der Gewerkschaftsbewegung. Leider bleibt das geltende Recht weit hinter unseren Forderungen zurück. Einmal sind die Kinder in der Landwirtschaft und bei häuslichen Diensten ganz unberücksichtigt

geblieben, dann aber ist der geltende Schutz für Kinder in gewerblichen Betrieben (Werkstätten, Hausindustrie, Votengänger usw.) vollkommen unzureichend. Statt alle Erwerbsarbeit der Kinder zu verbieten, mindestens solange sie schulpflichtig sind, ist sie — außer in Fabriken — vom 12. bezw. 10. Lebensjahre ab gestattet, auf Grund des Kinderschutzgesetzes.

Die Bestimmungen des Kinderschutzgesetzes, so verbesserungsbedürftig sie auch sind, bilden aber immerhin eine Grundlage, von der aus der Kampf um gänzliche Beseitigung der Kindererwerbsarbeit geführt werden kann, heute steht der Kinderschutz leider fast vollständig auf dem Papier.

Die Kräfte der zur Ueberwachung des Gesetzes eingesetzten Instanzen: Polizei, Gewerbeinspektion, eventuell die Lehrer, reichen bei weitem nicht aus. Hier wie bei der Ueberwachung aller zum Schutze der Arbeiterschaft erlassenen Gesetze bedarf es der tätigen Mithilfe der organisierten Arbeiterschaft. Diese Hilfe kann beim Kinderschutz eine doppelte sein: Sie kann darin bestehen, daß die Organisation unter ihren Mitgliedern das soziale Empfinden und Verstehen wecken und stärken, damit sie die Schädlichkeit der Kindererwerbsarbeit erkennen und an ihrer Beseitigung mitarbeiten. Sie kann und muß aber auch darin bestehen, daß Uebertretungen des geltenden Rechtes festgestellt und ihre Wiederholung verhindert wird.

Zu diesem Zwecke sind in einer Reihe von Orten Kinderschutzkommissionen gebildet, die zum Teil schon eine recht segensreiche Tätigkeit entfaltet haben. — Nach vorausgegangener Vertändigung zwischen Gewerkschaftskartellen und örtlicher Parteileitung werden jetzt überall, wo nur irgend die Kräfte vorhanden sind, gleichfalls solche Kommissionen gebildet werden von Männern und Frauen, die innerhalb der Arbeiterbewegung sich das nötige Verständnis für diese Tätigkeit erworben haben. Wo immer solche Kommissionen bestehen oder geschaffen werden, da gilt es, sie bei ihrer Wirksamkeit bestens zu unterstützen, den Kindern zum Schutz, den Unternehmern zum Trutz.

Zur Information unserer Kollegen und Kolleginnen fügen wir die wichtigsten Bestimmungen des Gesetzes bei.

Bestimmungen des Kinderschutzgesetzes über die Beschäftigung eigener und fremder Kinder.

Für die Beschäftigung von schulpflichtigen Kindern in der Hausindustrie (Heimarbeit) im Betrieb von Werkstätten, im Handelsgewerbe und in Verkehrsgewerben, im Gast- und Schankwirtschaften sowie als Votengänger gelten folgende Vorschriften:
Fremde Kinder unter 12 Jahren dürfen nicht beschäftigt werden. (§ 5 Abs. 1.)

Eigene Kinder unter zehn Jahren dürfen nicht beschäftigt werden. (§ 13.)

Eigene Kinder unter 12 Jahren dürfen in der Wohnung oder Werkstätte einer Person für Dritte nicht beschäftigt werden. (§ 13.)

Fremde oder eigene Kinder dürfen nicht vor 8 Uhr früh und nicht nach 8 Uhr abends beschäftigt werden. (§§ 5 und 13.)

Vor dem Vormittagsunterricht dürfen Kinder überhaupt nicht beschäftigt werden. (§§ 5 und 13.)
Nachmittags darf die Beschäftigung erst eine Stunde nach Beendigung des Unterrichts beginnen. (§§ 5 und 13.)

Die Beschäftigung darf nicht länger als drei Stunden und in den Ferien nicht länger als vier Stunden täglich dauern. (§§ 5 und 13.)

Den Kindern muß eine zweistündige Mittags-
pause gewährt werden. (§§ 5 und 13.)

In Sonn- und Festtagen dürfen eigene wie
fremde Kinder nicht beschäftigt werden in Werk-
stätten sowie im Handelsgewerbe und im Verkehrs-
gewerbe. (§§ 9 und 13.)

Fremde Kinder unter 12 Jahren dürfen als
Botengänger, beim Brot-, Zeitungs-, Milchaus-
tragen usw., nicht beschäftigt werden, und über
zwei Jahre alte fremde Kinder dürfen Sonntags
in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags
nur zwei Stunden arbeiten, wobei die Zeit des
Gottesdienstes freibleiben muß. (§§ 9 und 13.)

In Gast- und Schankwirtschaften darf kein
Kind unter 12 Jahren beschäftigt werden, schul-
pflichtige Mädchen über 12 Jahre, fremde wie
eigene, dürfen keine Verwendung zum Bedienen
der Gäste finden (§§ 7 und 16.) An Orten unter
20 000 Einwohnern ist für kleinere Wirtschaften
Dispensation von allen diesen Vorschriften zulässig,
soweit es sich um eigene Kinder handelt.

Werkstätten im Sinne dieses Gesetzes sind auch
Schlaf- und Wohnräume sowie Küchen, wenn darin
gewerbliche Arbeit verrichtet wird.

Die Beschäftigung fremder Kinder ist nur ge-
stattet, wenn der Arbeitgeber für jedes Kind eine von
der Ortspolizeibehörde ausgestellte Arbeitskarte be-
sitzt. (§ 11.)

Aus dem Fachgewerbe.

Unternehmer tagungen — Hauptversammlung des Verbandes
deutscher Buchbindermeister — Generalversammlung des Zentral-
verbandes deutscher Kartonnagenfabrikanten — Gründung eines
Verbandes deutscher Fallschachschablonisten — Betriebsgrün-
dungen — Entbehrungslöhne für Unternehmer — Ein groß-
zügiger Streik.

In den letzten Wochen fanden zwei Unternehmerr-
tagungen statt, die unser volkstümliches Interesse in An-
spruch nehmen müssen: die Hauptversammlung des
Verbandes deutscher Buchbindermeister und die
Generalversammlung des Zentralverbandes deutscher
Kartonnagenfabrikanten. Schon bei unserer ersten
Kenntnisnahme von dem Stattfinden dieser —
wenigstens soweit die letztere in Betracht kommt —
wurde betont, daß bei solchen Unternehmerverfam-
mlungen die Öffentlichkeit absolut ausgeschlossen wird,
daß der Inhalt der Referate, Diskussionen und Be-
schlüsse in der Regel sorgfältig geheim gehalten
werden. Wo dies nicht der Fall ist, wo dennoch
etwas an die Öffentlichkeit kommt, da ist entweder
ein wenig Indiskretion seitens eines Teilnehmers
im Spiele oder aber der strengen Zensur der Ver-
anstalter ist ein Schnippen geschlagen worden.
Denn das wenige, was von den Unternehmerrör-
perschaften selbst in die Öffentlichkeit gebracht wird,
ist siebenmal gesiebt worden, damit von den eigent-
lichen Verhandlungen selbst so wenig wie möglich
bekannt wird. Ueber die Ursachen zu solchem Tun
können wir uns an dieser Stelle ausweichen. Sie
sind überdies bekannt genug. Auch die Unternehmerr-
versammlungen aus unserem Gewerbe machen in
der Regel keine Ausnahmen. Bei der Kenntnis-
nahme von solchen müssen wir uns darum an das
halten, was die Fachpresse von ihnen bringt.

Die Hauptversammlung des Ver-
bandes deutscher Buchbindermeister
fand am 9. Mai im Buchgewerbehaus in Leipzig
statt. In dem dort erstatteten Geschäftsbericht, der
sehr kurz ausfiel — da die letzte Hauptversam-
mlung nur wenige Monate vorher stattgefunden hatte
— wurde als wichtigstes Ereignis das Ausscheiden
des seitherigen Vorsitzenden, Kommissionsrats
Fritzsche, als Vorsitzender sowie auch als Mitglied,
infolge Berufswechsels festgestellt. Es mag
Leute, naive Seelen, genug geben, die das Aus-
scheiden dieses Mannes aus dem Beruf und damit
aus leitender Stellung im Unternehmerverband als
ein besonders zu registrierendes Symptom anzusehen
geneigt sind. Aber sie tun unrecht, auf die Tendenz
des Buchbindermeisterverbandes hat dieses Ereignis
verfeuert wenig Einfluß. Ein Personenwechsel,
nicht weiter. Natürlich wurde dem Exdirektor der
Leipziger Buchbindermeister-Verein-Gesellschaft vieles Lob
gespendet. „Was derselbe — heißt es im Bericht der
Nachpresse, der aus Unternehmerkreisen stammt —
für den Verband geleistet und wie er namentlich
während der großen Streikbewegung im Jahre 1906
unter schwierigen Verhältnissen mit ebensoviel Ge-
schick wie Energie die Interessen des Verbandes
vertraten habe, sei im Verbande allgemein bekannt.
Der Vorstand, dessen eingedenk, hat in seiner Sitzung
vom 8. April beschlossen, Herrn Kommissionsrat
Fritzsche besonderen Dank für seine verdienstvolle

und selbstlose Tätigkeit in einem Schreiben auszu-
sprechen.“ Selbstlos und verdienstvoll! Wer kann
in den Herzen des Menschen lesen, wer kann wissen,
welche Gedanken manchem der Unternehmer beim
Anhören dieser Lobhymnen befeelt haben mag?
Doch von den Taten soll man nur Gutes reden. —

Die Versuche des Verbandes deutscher Buch-
bindermeister, die von Buchdruckern als Neben-
betriebe unterhaltenen Buchbindereien dem Verbande
deutscher Buchbindermeister anzuschließen, schei-
terten, trotzdem der Deutsche Buchdruckerverein offi-
ziell diese Bestrebungen unterstützte. — Die allge-
meine Ausstellungsmüdigkeit kommt auch bei den
Buchbindermeistern zum Ausdruck. Auf eine Um-
frage nach der eventuellen Beteiligung an der im
nächsten Jahre stattfindenden Weltausstellung an-
worteten alle Befragten bis auf sechs direkt ab-
lehnd, und nur drei sagten eine rückhaltlose Be-
teiligung zu. — Eine Diskussion des Verichts des
Vorstandes, aus dem vorstehende Angaben die be-
merkenswertesten sind, wurden nicht beliebt. Der
Vorstand des Buchbindermeisterverbandes wurde
um eine Person verringert, da an Stelle des aus-
geschiedenen ersten Vorsitzenden eine Neuwahl nicht
stattfand. Auch der zweite Vorsitzende, Herr Hoff-
mann, zeigte sich amtsüde. Er lehnte eine Wieder-
wahl auf diesen Posten ab.

Ueber das Ehren- und Schiedsgericht berichtete
Herr Köllner-Leipzig. Seit der letzten Tagung des
Verbandes hatte sich dieses mit zwei Fällen, Preis-
unterbietungen, zu befassen. Ueber das „Tarif-
amt“ referierte der Vorsitzende desselben, Herr
Hoffmann. In den letzten sechs Monaten ist das
Amt nicht einmal zusammengetreten, „da eine
dringende Veranlassung hierzu nicht vorgelegen hat.“
Sedoch sind in nächster Zeit zwei Eingaben, je eine
aus Berlin und Stuttgart, zu erledigen. Herr
Lüderix-Berlin regte die rechtzeitige
Durchsicht des Lohn tariffs an, um nach
Erledigung weiterer unwesentlicher Sachen nochmals,
und zwar diesmal „namens der Berliner Verbands-
mitglieder dem Dankgefühl für das Wirken des
bisherigen ersten Vorsitzenden, Herrn Kommissions-
rat Fritzsche, berechnen Ausdruck zu geben und die
Anwesenden aufzufordern, sich zu dessen Ehren von
den Plätzen zu erheben.“ Die Trauer um den Ge-
schiedenen muß also recht groß gewesen sein, wenn
— sie es ist. Man klopfte z. B. einmal an die
Pforten des Arbeiterschutzbundes für das
Buchbinderergewerbe. Ist sie dort auch gleich groß?
Das ist zu bezweifeln, denn diese wittern jezt
Niergenlust und hoffen, daß eine erneute Reise ihres
Vorsitzenden nach Leipzig besseren Erfolg zeitigen
wird als die im Herbst vorigen Jahres, wo er mit
seinem Liebeswerben — den Verband der Buch-
bindermeister für den Arbeiterschutzbund zu
gewinnen — vor verschlossenen Türen kam. Ob unter
der neuen Leitung der erstere mehr Zuneigung zu
letzterem — dem eingefleischten Tarifgegner — haben
wird, bleibt abzuwarten, selbst auf dessen Drohung
hin, die ihm bereits im Vorjahre die eventuelle Ge-
sellschaft im Jahre 1911 aufkündigte. —

Den Vorstand des Verbandes deutscher Buch-
bindermeister bilden jezt die Herren Köllner-
Leipzig als erster, Enders-Leipzig als zweiter Vor-
sitzender, Friedrich-Leipzig als Kassierer und Knaue-
Leipzig als Schriftführer.

Der Zentralverband der deutschen
Kartonnagenfabrikanten hielt seine dies-
jährige Generalversammlung, die zweite seit seiner
Gründung, in Berlin am 23. Mai ab. Dort wurde
konstatiert, daß der Zentralverband am 1. Mai d. J.
485 Mitglieder zählte. Den bemerkenswertesten Zu-
wachs hatten der Süddeutsche Verband mit 40 und
der Bergische mit 26 Mitgliedern. Bei den Kar-
tonnagenfabrikanten feiert der Terrorismus seine
schönsten Triumphe, ohne daß der Staatsanwalt,
der den Arbeitsmann immer so verflucht schnell im
Gendat hat, Grund zum Einschreiten findet. Die
Gewaltspolitik der Kartonnagenfabrikanten kennt fast
keine Grenzen und der Bericht vermeldet, daß wieder
über einige Firmen die Materialsperrverhänge
verhängt worden sei. Man schneidet also einzelnen Betrieben
kurzerhand den Lebensfaden ab, wenn sie sich dem
Willen der Scharfmacher nicht fügen. Für Unter-
nehmer besteht bekanntlich trotz der angeblichen
Gleichheit vor dem Gesetze kein § 153. Trotz der
günstigen Entwicklung drohte jedoch dem Verbande
der Pleitegeier, weshalb eine Erhöhung der Bei-
träge und zur einmaligen Beschaffung weiterer

Mittel die Ausgabe von Anteilscheinen beschlossen
wurde. Die von dem Zentralverband ins Leben ge-
rufene Zentralisation der Kartonnagenindustrie auf
der Leipziger Messe hat nicht den Zuspruch gefunden,
den man erwartet hat. — Zur Belohnung treuer
Dienste wurde die Herausgabe von Diplomen ins
Auge gefaßt. Leider wird man ja gerade unter den
Arbeitern und Arbeiterinnen der Kartonnagen-
industrie noch genügend finden, die um des
Zuckerbrotes eines Diploms, eines harmlosen
Stückchens Papiers willen sich gern und willig
der Feitsche der absoluten Unterwürfigkeit beugen.
Der Gedanke der Organisation muß erst noch viel
weiter um sich greifen, ehe die Arbeiter und Ar-
beiterinnen der Kartonnagenindustrie das Untwürdige
solcher „Belohnung“ erkannt haben. — Beim Punkt
„Stellungnahme zur Gefängnisarbeit“ wurde nur
kurz mitgeteilt, daß man schon mehrfach bei den ein-
zelnen Gefängnisverwaltungen vorstellig geworden
sei und dabei immer Entgegenkommen gefunden
habe. Die gegenseitige Unterstützung bei Arbeits-
einstellung wurde jedem Unternehmer zur Pflicht
gemacht und den Lokalverbänden empfohlen, den
Eintritt in die Streikensfähigkeitsgesellschaften der
Industriellenverbände zu vollziehen, wo dies noch
nicht geschehen sei. Ueber einen Antrag, Fachschulen
zu errichten, wurde nicht weiter debattiert, da solche
Geld kosten und die Unternehmerverbände für Zwecke,
die die Hebung des Berufes zur Folge haben, solches
nicht zur Verfügung haben. Sie haben anderes zu
tun, als wie den Nachwuchs beruflich tüchtig zu
machen: sie müssen die Arbeiterorganisationen be-
kämpfen und haben darum weder Zeit und Mittel,
noch wollen sie die Opfer bringen, die die Bildung
von Fachschulen ihnen auferlegen würde. Man war
sich über die Unmöglichkeit der Durchführung einig,
so sagt ganz lakonisch der Bericht. Die nächste
Generalversammlung findet in Warmen statt und
der alte Vorstand wurde wiedergewählt. Das ist
der Extrakt aus dieser Unternehmerrtagung, soweit
in der Fachpresse über sie berichtet wird. —

Ebenfalls gegen Ende Mai wurde die von uns
bereits angekündigte Gründung eines Ver-
bandes deutscher Fallschachschablonfabri-
kanten vollzogen. Die Gründungsversammlung
fand in Berlin statt und wurde vom Vorsitzenden
des Zentralverbandes deutscher Kartonnagenfabri-
kanten geleitet. Ueber die Organisation des Ver-
bandes usw. soll in einer weiteren Versammlung
Beschluss gefaßt werden. Als Gründe für den Zu-
samenschluß wurde angeführt, daß man ein un-
lauteres Vorgehen, Preisunterbietungen usw. mit
mehr Erfolg wird begegnen können. —

In Frankfurt a. M. wurde mit 60 000 M.
Stammkapital eine Großbuchbinderei und Kartonnagen-
fabrik G. m. b. H. gegründet, in Holz-
münden eine Papierwarenfabrik, die augenblicklich
80 weibliche Personen im Betrieb und 100 Heim-
arbeiter beschäftigt. Das letztere Unternehmen, die
Niederhessische Papierindustrie G. m. b. H., befaßt
sich mit der Herstellung eines patentierten Fliegen-
fängers. Die jezige Tagesproduktion von 15 000
Fliegenfängern soll auf 50—60 000 Stück gebracht
werden, so daß Arbeitsgelegenheit für 200—250 in
der Fabrik Beschäftigte und 300 Heimarbeiter vor-
handen wäre. Uns dünkt diese Gründung ein reines
Spekulationsobjekt zu sein, das die auf sie gesetzten
Erwartungen kaum erfüllen dürfte. —

Die Unternehmer spüren nichts von den Wir-
kungen der Krise. Ihnen bringen die Arbeiter auch
in wirtschaftlich ungünstigen Zeitläuften ganz nette
Gewinne. Die Kunstausstellung vom. Ehold u. Kieff-
ling, A.-G. in Crimmitschau, wirft in diesem Jahre
wiederum, wie im Vorjahre, 16 Proz. an Dividende an
sich. Der Union, Deutsche Verlagsgesellschaft in
Stuttgart, haben die Arbeiter nahezu eine Million
Mark Meingewinn erarbeitet (920 600 M.). Zehn
Prozent Dividende auf die Aktie und 5 Proz. auf
die Genussscheine kamen zur Auszahlung. Der Ge-
winnvortrag erhöhte sich auf 550 000 M. Wie be-
scheiden nehmen sich gegen solche Summen die
25 000 M. aus, die an die Pensions- und Unter-
stützungskasse abgeführt wurden! Und wie muß sich
gegen die Abschlässe der vorgenannten Gesellschaften
die der Luxuspapierfabrik A.-G. Heymann u. Schmidt
in Berlin verhalten, die es nur auf 4 Proz. (60 000
Mark) Dividende brachte. Jedoch wurde hier rund
eine Viertelmillion, die natürlich gleichfalls durch
den Fleiß der Arbeiter geschaffen wurden, zu Ab-
schreibungen verwendet. Also auch die Besitzer der

Produktionsmittel dieses Betriebes können mit dem Ertrag ihrer Arbeit, den die Arbeiter ihnen einzuhändigen ermöglichten, zufrieden sein. —

Ein anderer Held ist da doch der Fabrikbesitzer und Kartonnagenfabrikant Köhler aus Großsirma in Sachsen, der da versuchte, aus eigener Kraft in den Besitz größerer Kapitalien zu kommen. Er zündete innerhalb kurzer Zeit viermal seine Fabrikräume an, die jedesmal in beträchtlicher Höhe versichert waren und erlangte so ganz erhebliche Versicherungssummen. Das „glückliche“ Gelingen brachte ihn auf kühnere Gedanken: er ließ sich mit 400 000 Mk. gegen Unfall versichern und sägte sich dann kurz entschlossen zwei Finger der rechten Hand ab, die ihm dann 104 000 Mk. Versicherungssumme brachten. Der letzte Fall brachte ihm daneben noch drei Jahre Gefängnis, seinem Buchhalter noch als Mitbeteiligten die Hälfte dieses Strafmaßes ein. Wegen der Brandstiftungen erhielt Köhler 6 Jahre, noch 5 Jahre 3 Monate Zuchthaus.

B. Abrechnung der Verbandskasse.

a) Einnahmen.

Eingesandt von den Zahlstellen u. Gauen	59 928,82 Mk.
Zinsen aus angelegtem Kapital	4 155,70 "
Arbeitslosenunterstützung zurückertattet	80, — "
Streitausgaben zurückertattet	5, — "
Für Ersatzblätter und -Karten	16, — "
" Handbücher	42,97 "
" Tarife	182,80 "
" Mädchentarife	9,60 "
" Berliner Sondertarife	12,25 "
" Adressenverzeichnis	60, — "
Porto zurückertattet	14,72 "
Diverses	7,50 "
Für Inserate in der Buchbinder-Zeitung	788,05 "
Abonnements a. d. Buchbind.-Ztg.	19, — "
Porto zurückertattet für	2,70 "
Summa	65 225,11 Mk.

b) Ausgaben.

Gehälter der Verbandsbeamten	2 775, — Mk.
Sitzungsgelder und Entschädigungen an Vorstandsmitglieder	149,50 "
Entschädigung an die Redigoren	5, — "
Miete, Reinigung, Heizung und Beleuchtung des Bureaus	280,39 "
Fernsprechgebühren	36,95 "
Porti für Sendungen des Verbandsvorstandes	336,70 "
Schreib- und Packmaterial, Stempel	54,30 "
Versicherungsbeiträge	27,85 "
Bureaueinrichtung, Reparaturen	22,25 "
Delegationen, Konferenzen, Informations- und Agitationsreisen	234,80 "
Für Besuch der Unterrichtskurse	305,60 "
" Zentralarbeitsnachweis der Etnisarbeiter	4,10 "
Zuschüsse an Zahlstellen	8 890, — "
die Agitationsbezirke:	
Gau 6/7, 10, 12, 16 und Leipzig	1 660,19 "
Druckkosten für 20 000 Statuten	620, — "
35 000 Agitationsbroschüren für Arbeiterinnen	1 067,50 "
Druckkosten für diverse Formulare	205,40 "
Material für die Geschichte des Verbandes	100, — "
Für Gleichheit einschließlich Porto	42,30 "
Umzugsunterstützung an ein Mitglied	25, — "
1000 Mitteilungsblätter des J. V. S.	111, — "
Uebersetzungen für das J. V. S.	46,57 "
Schreibmaterial	10,50 "
Beitrag an die Generalkommission pro 4. Quartal 1908	810, — "
Höheren Kurs bei Kauf von Wertpapieren	262,50 "
Depotgebühren, Porto usw. für Verwaltung der Wertpapiere	43,15 "
Diverses	8,60 "
Satz, Druck und Papier der Buchbinder-Zeitung	5 315, — "
Gehalt des Redakteurs der Buchbinder-Zeitung	566,68 "
Expedition und Verpackung der Buchbinder-Zeitung	284,70 "
Expeditionsporto für die Buchb.-Ztg.	992,69 "
Formulare für Postüberweisung der Buchbinder-Zeitung	5,45 "
Diverse Porti für d. Buchbinder-Zeitung	81,48 "
Gebühren für Postüberweisung der Buchbinder-Zeitung	16,31 "
Mitarbeit an der Buchbinder-Zeitung	105,90 "
Zeitungssubskription, Bestellgeld usw. für die Buchbinder-Zeitung	22,86 "
Summa	20 426,17 Mk.

Bilanz.

Kassenbestand am 31. Dezember 1908	192 276,30 Mk.
Einnahmen	65 225,11 "
Summa	257 501,41 Mk.
Ausgaben	20 426,17 "
Kassenbestand am 30. März 1909	237 075,24 Mk.

E. Gauweisen, Verbandskassierer.

Die Richtigkeit vorstehender Abrechnung sowie der Bücher und Kasse bestätigen
Berlin, den 8. April 1909.

Emil Kloth, 1. Vorsitzender.

Die Revisoren:

Fr. Freudenreich, Felix Maruse.

C. Abrechnung der Bezirksleiter im Gau 10 und 12.

	Gau 10		Gau 12	
	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Einnahmen:				
Zuschuß aus der Verbandskasse	1054	23	505	21
Prozente aus den Beiträgen	45	15	118	08
Zinsen	—	—	4	35
Summa	1099	38	627	64
Bestand vom 4. Quartal	—	—	32	10
Guthaben bei der Verbandskasse	—	—	213	44
Summa	1099	38	878	18
Ausgaben:				
Gehalt und Versicherungsbeiträge	544	—	546	50
Miete, Reinigung, Licht und Heizung	50	52	93	95
Bureaueinrichtung u. Bureaubedarf	8	06	43	98
Portis	47	59	59	85
Fahrtgeld und Diäten anlässlich Streiks und Lohnbewegungen	209	45	—	—
Fahrtgeld und Diäten anlässlich anderer Reisen	46	20	84	35
Auslagen für Agitationsveranstaltungen	—	—	12	55
Porti, Auslagen und Entschädigung an Kassierer, Kartellbeiträge	—	—	18	50
Beitrag an das Zentralkomitee der Gewerkschaften Sachsens	—	—	7	50
Diverse Auslagen	—	—	6	—
Summa	905	82	878	18
Guthaben bei der Verbandskasse	24	36	—	—
Summa	930	18	878	18
Bestand für das 2. Quartal 1909	169	20	—	—
Summa	1099	38	878	18

Zur Abrechnung vom 1. Quartal 1909.

Nach der vorliegenden Abrechnung des 1. Quartals zählten wir am 31. März 12 913 männliche und 9300 weibliche = 22 213 Mitglieder. Gegenüber dem Stand am Ende des Jahres 1908 sind es 104 Mitglieder weniger; gegenüber dem Stand am Schlusse des 1. Quartals 1908 sind es jedoch 166 Mitglieder mehr.

Von den männlichen Mitgliedern steuern in der zweiten Klasse 309, in der dritten 2955 und in der vierten Klasse 9649. Von den weiblichen Mitgliedern steuern 3848 in der ersten und 5452 in der zweiten Klasse.

Dem Verband beigetreten sind im Laufe des Quartals: 1019 weibliche und 728 männliche Berufsangehörige. Von den weiblichen entfallen auf die erste Klasse 548 und auf die zweite 471. Von den männlichen entfallen 107 auf die zweite Klasse, 235 auf die dritte und 386 auf die vierte Klasse.

Eintrittsgelder wurden in der ersten Klasse 143,25 Mk., in der zweiten 158,00 Mk., in der dritten 119,50 Mk. und in der vierten Klasse 247,50 Mk. = 668,25 Mk. entrichtet.

An Beiträgen wurden geleistet:

1. Klasse 41 469 Beiträge à 20 Pf. =	8 293,80 Mk.
2. " 61 400 " à 30 " =	18 420, — "
3. " 34 655 " à 50 " =	17 317,50 "
4. " 111 709 " à 60 " =	67 025,40 "
Zuf. 249 233 Beiträge =	111 056,70 Mk.

Auf die männlichen Mitglieder entfallen 149 433 Beiträge = 85 263,60 Mk. und auf die weiblichen 99 800 Beiträge = 25 793,10 Mk. Die Durchschnittsleistung eines männlichen Mitgliedes betrug 11,6 und die eines weiblichen Mitgliedes 10,7 Beiträge.

Invalidenbeiträge wurden 20 208 à 15 Pf. = 3031,20 Mk. von 1825 Mitgliedern geleistet. Durchschnittlich entfallen auf ein Mitglied 11 Bei-

träge. In mehreren Fällen, so z. B. auch von Berlin, waren die Invalidenbeiträge zahlenden Mitglieder nicht angegeben und wurden deshalb die Zahlen des 4. Quartals verwendet.

An freiwilligen Extrabeiträgen wurden insgesamt 10 779,55 Mk. entrichtet. Dieses erfreuliche Resultat wurde insbesondere dadurch erzielt, daß mehrere der großen Zahlstellen durch Beschluß den Mitgliedern die moralische Verpflichtung auferlegten, allwöchentlich einen bestimmten Betrag für die Verbandskasse zu entrichten und die Einziehung desselben mit den Verbandsbeiträgen bewirken.

An sonstigen Einnahmen sind 410,70 Mk. zu verzeichnen. Darunter befinden sich 385 Mk., die von einzelnen Zahlstellen der Verbandskasse zur Verfügung gestellt wurden.

Die gesamten Einnahmen der Zahlstellen und Gauen belaufen sich auf 129 836,40 Mk. Gegenüber dem gleichen Quartal des Vorjahres sind dies, unter Fortlassung der Zuschüsse aus der Verbandskasse, 10 807,50 Mk. mehr; also annähernd der gleiche Betrag, der für Extrabeiträge vereinnahmt wurde.

Unter den Ausgaben nehmen diese für Arbeitslosenunterstützung die erste Stelle ein. An 1490 Personen wurden für 33 972 Tage = 36 378,00 Mk. ausgezahlt. Auf die einzelnen Beitragsklassen verteilen sich die Gesamtsummen wie folgt:

a) weibliche Mitglieder:	
1. Klasse für 2102 Tage	1643,75 Mk.
2. " " 6579 " "	6553,50 "
Zuf. an 478 Mitgl. für 8681 Tage	8197,25 Mk.
b) männliche Mitglieder:	
2. Klasse für 182 Tage	146,50 Mk.
3. " " 3209 " "	2982,25 "
4. " " 21829 " "	24975,25 "
Zuf. an 1006 Mitgl. für 25220 Tage	28104, — Mk.
c) Mitglieder ausländischer Vereine:	
1. Klasse für — Tage	— Mk.
3. " " 71 " "	76,75 "
Zuf. an 6 Mitglieder für 71 Tage	76,75 Mk.

Für Krankenunterstützung wurden an 1263 Mitglieder für 29 091 Tage 18 000,55 Mk. ausgezahlt, und zwar:

a) weibliche Mitglieder:	
1. Klasse für 5216 Tage	2086,40 Mk.
2. " " 10307 " "	5109,40 "
Zuf. an 665 Mitgl. für 15523 Tage	7195,80 Mk.
b) männliche Mitglieder:	
2. Klasse für 89 Tage	44,50 Mk.
3. " " 2384 " "	1436, — "
4. " " 11095 " "	9324,25 "
Zuf. an 598 Mitgl. für 13563 Tage	10804,75 Mk.

Gegenüber dem 4. Quartal haben sich die Ausgaben für Krankenunterstützung nahezu verdoppelt, und werden wir wohl mit einer jährlichen Ausgabe für diesen Unterstützungsweig von etwa 60 bis 70 000 Mk. rechnen müssen.

Anzugsunterstützung wurde in 19 Fällen in der Gesamthöhe von 727,50 Mk. gewährt.

Die Hinterbliebenenunterstützung wurde in 11 Fällen in Anspruch genommen und verursachte eine Ausgabe von 748 Mk.

Für Rechtsschutz wurden 4,70 Mk. und für Gemäßregeltenunterstützung 2482 Mk. aufgewandt. An Extrainterstützung wurden 54 Mk. gewährt.

Für Streiks und Lohnbewegungen wurden 2071,92 Mk. und für Agitation auf Rechnung der Verbandskasse wurden 1508,96 Mk. verausgabt. Zur Bestreitung örtlicher Ausgaben blieben den einzelnen Zahlstellen und Gauen 17 548,27 Mk.

Invalidenbeiträge wurden 20,40 Mk. zurückertattet.

An die Verbandskasse eingesandt wurden 59 928,82 Mk. und als Vortrag für das 2. Quartal bleiben 26 250,85 Mk., dem ein Guthaben bei der Verbandskasse von 2903,36 Mk. gegenübersteht.

Ueber die Einnahmen und Ausgaben der Verbandskasse selbst gibt die detaillierte Abrechnung derselben erschöpfend Aufschluß. Die gesamten Einnahmen betragen 65 225,11 Mk. und die gesamten Ausgaben 20 426,17 Mk., so daß eine Mehreinnahme von 44 798,94 Mk. zu verzeichnen ist. Der Bestand der Verbandskasse erhöhte sich damit von 192 276,30 Mk. am Jahresabschluss auf 237 075,24 Mk. am Ende des 1. Quartals. Von diesem Kassenbestand gehören 18 878,50 Mk. denjenigen Mitgliedern, die sich an der fakultativen Beitragsleistung für die Invalidenunterstützung beteiligen. Auf ein beteiligtes Mitglied entfallen jetzt, nach 1 1/2-jähriger Beitragsleistung, rund 10 Mk. Vermögensaufteil. E. Gauweisen.

Abrechnung des Verbandes A. Abrechnung

Einnahmen

Table with columns for Name des Ortes, Bezirk, and various revenue categories like Beiträge, Sonstige, and Subventionen. Includes rows for various locations like Gengenmühl, Hainbach, and others.

vom 1. Quartal 1909. der Zahllichen.

Ausgaben

Table with columns for various expenditure categories like für Verleihen, für Unterhaltung, and für Reisen. Includes rows for different types of expenses across the industry.

Zentral-Kranken- u. Begräbniskasse d. Buchbinder etc. (Eingeschr. Hilfsk.) Sitz Leipzig.

Verwaltungsstelle Stuttgart.

Unser langjähriges Mitglied
G. Dertinger

ist unerwartet rasch im Alter von
49 Jahren gestorben.

Ehre seinem Andenken!

Die Ortsverwaltung.

Verwaltungsstelle Dresden.

Am 31. Mai 1909 verstarb unser
langjähriges Mitglied

Ernst Böhme

aus Constappel im Alter von
50 Jahren.

Ehre seinem Andenken!

Die Ortsverwaltung.

Zahlstelle Berlin.

Mittwoch, den 16. Juni, abends 6 Uhr,
findet im Lokal von **A. Bercht**, Ritter-
straße 75, eine

Branden-Versammlung

der Buchbinder und Buchbinderer-
Arbeiterinnen statt.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Genossen Max Schütte
über: „Die Pariser Kommune“.
2. Brandenangelegenheiten.
3. Verschiedenes.

In Anbetracht des interessanten Vor-
trages erjuchen wir um zahlreiches Er-
scheinen.

Die Tariffkommission.
Die Agitationskommission.

Potsdam-Nowawes.

Sonnabend, den 19. Juni,
abends 8 Uhr, findet im Restaurant
Lorenz, Potsdam, Mittelstr. 7,
eine

Außerordentliche Versammlung

statt, in welcher endgültig Stellung zu
unserer

Tariffbewegung

genommen wird.

Referent: **Kollege Lemjer**, Berlin.

Es ist Pflicht eines jeden Kollegen
und jeder Kollegin, in dieser Ver-
sammlung zu erscheinen.

Die Ortsverwaltung.

Marmorieren.

Zur Entgegennahme von Anmeldungen
auf m. Marmorierkursus in Berlin nehme
ich vom 11.—19. Juni jeden Abend An-
meldungen persönlich auf dem Verbands-
bureau, Engel-Allee 15, II, Zimmer 39-40,
entgegen. Ganz moderne Muster werden
vorgelegt. Marmorierer sind besonders
eingeladen. **Jos. Hauptmann.**

Ausstellung von neuen Marmorier-
mustern am 20. Juni im Gewerkschaftsh.,
Saal 3. Näheres wird noch bekanntgem.

Laden

mit Küche und Zubehör. Renoviert.
Schule ganz in der Nähe. Geeignet
für Buchbinder. Eckhaus. Esnarsch-
straße 22. Erkundigungen im Hause
beim Wirt oder Portier.

Deutscher Buchbinder-Verband.

Montag, den 31. Mai verstarb
nach langem schweren Leiden
unsere langjährige Kollegin, Frau

Henriette Brand

geb. Gries

im Alter von 89 Jahren.

Ehre ihrem Andenken!

Zahlstelle Düsseldorf.

Hamburg-Altona.

Am 1. Juni 1909 verstarb nach
langem, schwerem Leiden unser
langjähriges Mitglied

Emil Macher

im Alter von 52 Jahren.

Ehre seinem Andenken!

Die Ortsverwaltung.

Unserem lieben Kollegen

Gustav Heine

zur Verlobung mit

Frl. Marie Riechenberg

die herzlichsten Glückwünsche!

Zahlstelle Göppingen.

Unserm lieben Kollegen und treuen
Mitarbeiter **Carl Schulz** zu seinem
60. Geburtstag am 13. Juni den herz-
lichsten Glückwunsch!

Der Vorstand der Zahlstelle Bremen.

Berlin!

Sonnabend, den 26. Juni 1909

Berlin!

Dampfer-Partie mit Musik

nach dem an der Oberspree und Wald gelegenen Etablissement
„Grand Restaurant Sadowa“ (Inhaber: Hans Pflug)

In beiden Sälen:

Garten-Konzert :: Großer Sommernachts-Ball

Um 12 Uhr:

Fackel-Polonaise

Abfahrt des ersten Dampfers abends 8 Uhr, der anderen drei Dampfer um
9 Uhr von der Stralauer Brücke, Ecke Weissenbrücke, Dampferstation L. Rahnt.

Billetts à 75 Pf. für Hin- und Rückfahrt einschl. des Sommernachtsballes
sind in den Zahlstellen, bei den Werkstuden-Vertrauens-
personen, sowie in unserem Bureau zu haben. Die zum Vertrieb entnommenen Billetts
sind spätestens Mittwoch, den 23. Juni, abzurechnen, andernfalls gelten dieselben als verkauft.

Um zahlreiche Beteiligung ersucht

Die Ortsverwaltung.

Der Besuch des Botanischen Gartens in Dahlem

findet nicht am 13. Juni, sondern am 20. Juni statt. Treffpunkt 10 Uhr morgens
im Restaurant Birkenwäldchen in Steglitz.

Billetts sind nur noch in beschränkter Anzahl vorhanden.

Zahlstelle Hannover.

Sonnabend, den 19. Juni, nachmittags 4 1/2 Uhr

in der Herrenhäuser Brauerei

Sommernachts-Ball

unter gefälliger Mitwirkung des Buchbinder-Männerchors.

Konzert • Preisknobeln • Kinderbelustigung

Bei eintretender Dunkelheit Fackelzug der Kinder durch den Garten. Jedes Kind
erhält am Eingang des Gartens einen Bon, wofür eine Stocklaterne verabfolgt wird.

Im Saale grosser Zigeunertanz

ausgeführt von 24 Damen unter Leitung des Tanzlehrers Herrn Falke.

Karten à 20 Pf. sind bei allen Vertrauensmännern und abends an der Kasse zu haben.

Die Ortsverwaltung.